Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 81 (1963)
Heft: 8

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HANS EICHENBERGER
Dipl. Bau-Ing.
1899 1962

begann er sein Studium an der ETH und schloss es schon 1922 mit dem Diplom eines Bauingenieurs ab. Seinen Auslandaufenthalt verbrachte der junge Ingenieur im Gebiete der Bresse (Frankreich) und in der wunderschönen andalusischen Hauptstadt Sevilla. Von dort zurück, konnte er bei der Firma AG. Heinrich Hatt-Haller die Arbeiten am Völkerbundspalast in Genf und den Bau des Etzelwerkes leiten. Aus dieser Zeit ist ihm sein damaliger Chef, Heinrich Hatt-Haller, als leuchtendes Vorbild stets in Erinnerung geblieben.

Als Hans Eichenberger 1937 erneut auswanderte, und zwar nach Teheran, erfüllte sich sein längst gehegter Wunsch, den Orient kennen zu lernen. Hier schrieb er selber: «Die Erlebnisse brachten mir eine reiche Ausbeute auf allen Gebieten des kulturellen Lebens, der Kunst, der Wissenschaften und der Technik. Ich erkannte auch, dass Kultur und Wissenschaften mehr bedeuten, als Technik, die wir als Ingenieure vergöttern».

Nachdem er durch den Ausbruch des zweiten Weltkrieges gezwungen wurde, nach Hause zurückzukehren, entschloss sich Hans Eichenberger im Herbst 1940, entgegen den Ratschlägen einiger Kollegen, ein eigenes Ingenieurbüro für Projektierung und Bauleitung von Wasserkraftanlagen, Hoch- und Tiefbau zu gründen. Mit der Hilfe eines treuen Freundes in Genf, Architekt Jean Erb, nahm er den Anlauf zu einer raschen Karriere, die ihm dank beispiellosem Einsatz und grossem Können zahlreiche Erfolge sicherte. Die von ihm Ende 1960 herausgegebene Jubiläumsschrift zeigt am besten, um welche Werke er sich verdient gemacht hat. Der Name Eichenbergers ist mit vielen Brücken — im besondern der Weinlandbrücke, heute als Pionierleistung der damaligen Zeit gewertet — und den mit grossem Berufsinteresse betreuten Kraftwerkbauten der Innerschweiz verbunden. Sein Ingenieurbureau, das heute zu einer beachtenswerten Grösse angewachsen ist, bearbeitet jedes Teilgebiet im breiten Feld der heutigen Bauingenieurkunst. Selbst angesichts der ausgesprochenen Vielseitigkeit seiner Firma war Hans Eichenberger mit jedem einzelnen Problem seiner Werke vertraut. Seine Expertisen wurden über unsere Landesgrenzen hinaus geschätzt und seine Ratschläge fanden besondere Beachtung. Wer ihm Vertrauen entgegenbrachte, sicherte sich einen Freund, der mit seinem markanten Auftreten beim Ratsuchenden ein Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit aufkommen liess.

Die Begeisterungsfähigkeit Eichenbergers für die neuesten Entwicklungen im Bauwesen, um die ihn manch Junger beneiden konnte, und die Abgeklärtheit, die sich aus seiner jahrelangen Erfahrung ergab, machten jede Unterhaltung zu einem Erlebnis; man bewunderte in ihm einen begnadeten Ingenieur und Pädagogen, der auch an das Edle im Menschen fest glaubte. Immer wieder musste man über die natürliche und einfache Art staunen, mit der er auch die kompliziertesten technischen Probleme anfasste und zu erklären wusste. Wo durch mühselige Rechnungen ein Resultat erarbeitet wurde, hatte oft längst zuvor der Spürsinn Hans Eichenberger die Lösung eingegeben. Ganz besonders aber werden sich viele an seine offene Art erinnern, die alles Konventionelle vergessen liess und sofort eine Atmosphäre warmherziger Gemütlichkeit schaffte — eine Charaktereigenschaft, die ihn in seinem Leben so viele Freunde gewinnen liess. Allen seinen zahlreichen Freunden und ehemaligen Mitarbeitern ist die tiefe Dankbarkeit und aufrichtige Liebe gemein, mit der sie an ihrem Vorbild hingen und die sich heute in der Fortführung seines Werkes, seines Ingenieurbüros, ausdrückt. Sie alle trauern gemeinsam mit seiner Familie um den Heimgang dieses edlen Menschen, dem ich als Stiefsohn, mehr als ich es auszudrücken vermag, zu danken habe.

Jean-Claude Dysli

† **Gustav A. Kahnt,** Bau-Ing. G. E. P., von Basel und Kloten, geboren am 26. August 1895, ETH 1914 bis 1920 mit Unterbruch, seither bis 1953 bei der Eisenbaugesellschaft Zürich und dann bei der Meto-Bau AG. tätig, ist am 12. Februar durch einen Herzschlag mitten aus der Arbeit gerissen worden.

Buchbesprechungen

Rechteckige und schiefe Platten mit Randbalken. Von *K. Stiglat.* 84 S. mit 77 Abb. und 21 Tafeln. Berlin 1962, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis 26 DM. (geheftet).

Die vorliegende Veröffentlichung erschliesst die rechteckigen und schiefwinkligen Platten mit Randbalken der Berechnung. Hierbei kann die Scheibenwirkung der Platte als Druckzone des Randbalkens berücksichtigt werden. Beruhend auf der Differenzenmethode besteht die Rechenarbeit hauptsächlich im Aufstellen und Lösen von linearen Gleichungssystemen, deren Koeffizienten bei schiefen Platten allerdings relativ umständlich zu berechnen sind. Es wird auf diese Weise getrennt das Platten- und das Scheibenproblem behandelt, und die Lösungen werden zuletzt unter Beachtung der Elastizitätsbedingungen zusammengesetzt. Die Methode ist naturgemäss recht schwerfällig, und Vereinfachungen, z. B. die Beschränkung auf das blosse Abschätzen der Scheibenwirkung — was auf die Schätzung der mitwirkenden Plattenbreite hinausläuft — werden sich im allgemeinen als vernünftig erweisen. Die vorgeschlagene Ermittlung der Momente unter Einzellasten vermag nicht in jeder Beziehung zu befriedigen. Alles in allem wird das Buch im konkreten Fall bei der statischen Berechnung Hilfe und Anleitung geben können, und mehr war wohl auch nicht beabsichtigt.

Jörg Schneider, dipl. Ing., ETH, Zürich

HAFRABA-Hansestädte-Frankfurt-Basel. 30 Jahre Autobahnbau. Herausgegeben vom *Bundesminister für Verkehr, Abteilung Strassenbau.* 221 S. mit 110 zum Teil mehrfarb. Abb. und 14 Karten. Wiesbaden 1962, Bauverlag G. m. b. H. Preis geb. 40 DM.

Zur Vollendung der Autobahnstrecke Hansestädte-Frankfurt-Basel (HAFRABA) hat das Bundesministerium für Verkehr in Bonn ein Buch herausgegeben, das weit über das Mass üblicher Festschriften bei der Einweihung von Autobahnen hinaus reicht. Dies trifft sowohl in bezug auf den Umfang des Buches und den Reichtum der Abbildungen, wie vor allem auf die Sorgfalt und Vollständigkeit des Inhaltes zu.

Der erste Teil des Buches beschäftigt sich mit der Geschichte der Nord/Süd-Autobahn, zu deren Verwirklichung bereits 1926 der HAFRABA-Verein gegründet wurde. Nach Ueberwindung vieler Widerstände konnte der Bau im Jahre 1933 an die Hand genommen, nach kriegsbedingten Unterbrechungen im Jahre 1952 fortgeführt und 1962 abgeschlossen werden. Dieser Vollendungsdauer von 36 Jahren steht allerdings eine reine Bauzeit von nur 17 Jahren gegenüber, immerhin eine Zeit, die uns Schweizer teilweise trösten kann. Der Darstellung von Planungsgrundsätzen und Verkehrserhebungen folgen für jede Etappe detaillierte Angaben über Baugeschichte, geologische Unterlagen, eigentlichen Strassenbau, Kunstbauten und Nebenbauten sowie Angaben über Landerwerb und Kosten. Daraus seien nur zwei Zahlen von Interesse genannt: 1. Die Kilometerkosten schwanken im Mittel für die einzelnen Abschnitte von 30 bis 140 km Länge zwischen 1,6 und 2,8 Mio DM, was sowohl billige Strecken auf guten Böden und teure Abschnitte im Hügelland oder in der Nähe grosser Städte einschliesst. 2. Im Raume Baden-Württemberg mussten auf die Länge von 254 km rund 20 000 Grundstücke in Anspruch genommen werden, wobei überall — bis auf eine einzige Enteignung — eine gütliche Einigung mit den Eigentümern möglich war.

Der zweite Teil des Buches ist für uns Ausländer von grösserem Interesse, da er sich ganz allgemein die Auseinandersetzung mit dem Thema «30 Jahre Autobahn-Bau» (wenigstens in Deutschland) zum Ziele gesetzt hat. Dabei werden praktisch alle Gebiete des modernen Autobahnbaues berührt: Planung, Projektierung, Erdbau, Deckenbau, Betriebsanlagen, Kosten und nicht zuletzt Strassenbauforschung. Das reiche Material führt wieder einmal mehr vor Augen, wie sehr die Autobahn ihre Sonderstellung verloren hat, indem sie sich heute ebenso organisch in die Gesamtverkehrskonzeption wie in die Regionalplanung und auch in die Landschaft einpasst. Anderseits hat sie, gemäss den ihr überbundenen Aufgaben, eine deutliche Vergrösserung erfahren, indem die Kronenbreite von 20,5 (1926) über 24,00 m (1938) auf 30,5 m wuchs und die Oberbaustärke von ursprünglich knapp 30 cm auf deren 80 zunahm.

Das sorgfältig zusammengestellte und reich illustrierte Buch stellt ein gutes, allgemein verständliches Nachschlagewerk über die HAFRABA dar, wozu den Herausgebern aus ganzem, etwas neidvollem Herz gratuliert sei.

M. Rotach, Kantonsingenieur, Frauenfeld

Die Aare bei Klingnau. Eine topographisch-naturwissenschaftliche Studie von *Rudolf Siegrist.* Mitteilung Nr. 4 des Fonds zur Erforschung der Pflanzengesellschaften schweizerischer Flussauen. 48 S. A 5, 15 Abb. Aarau 1962, Rengger-Verlag. Preis geh. Fr. 3.50.

Am natürlichen Aarelauf zwischen Klingnau und der Mündung in den Rhein sind bis gegen das Ende des letzten Jahrhunderts nur kleine, regionale Uferschutzbauten errichtet worden. Das Ueberschwemmungsgebiet nahm bei Hochwasser bis 750 m der Talbreite in Anspruch. 1886 bis 1891 wurde der Fluss zwischen durchgehenden Dämmen in etwa 150 m Abstand kanalisiert. Die mittlere Wasserführung der Aare von 555 m³/s wuchs 1910 zum höchsten Hochwasser von 2110 m³/s an und überflutete dabei weite Teile der beidseitigen Tümpel, Sumpfgebiete und Schachenwälder im ursprünglichen Flussgelände. Mit dem Bau des Kraftwerkes Klingnau (1931/35) und der Errichtung des 3 km langen und bis 550 m breiten Stausees verlor der grösste Teil der natürlichen Flusslandschaft den ursprünglichen Charakter, und es setzte eine Umwandlung der vorherrschenden Pflanzengesellschaften ein. Ueber diese liegen eingehende botanische Untersuchungen aus den Jahren 1913/28 und 1958, also über einen Zeitraum von über 30 Jahren vor. Die teilweisen Verlandungen des Stausees und die Erhaltung von Ueberschwemmungszonen schufen für die Vegetation neue Bedingungen, eröffneten reizvolle Bilder der grossräumigen Flusslandschaft und bildeten zudem ein Eldorado für die Vogelwelt.

Der Verfasser und mit ihm weite Kreise der Naturfreunde kommen deshalb zum Schluss, dass sich der künstlich angelegte Stausee nicht zum Nachteil dieser Landschaft ausgewirkt hat, dass er im Gegenteil reichen Stoff für wissenschaftliche Untersuchungen der sich wandelnden Natur ergab und vielen Pflanzenfamilien, sowie Tieren, insbesondere Wasservögeln einen idealen Lebensraum vermittelte. Mit der vorgesehenen Erhaltung und dem Schutz noch anderer Flussgebiete an der Aare und im mittelländischen Reusstal, unter Wahrung der berechtigten Interessen der Erzeuger hydroelektrischer Energie, nimmt der Kanton Aargau im Sinne der Verständigung zwischen dem Naturschutz und den am Kraftwerkbetrieb interessierten Kreisen eine vorbildliche Haltung ein.

E. Stambach, dipl. Ing., Baden

Neutron Diffraction. By *G. E. Bacon.* Second Edition. 426 p. London 1962, Oxford University Press. Price 55,—.

Vor kurzem erschien die 2. Auflage dieses Standardwerkes über das Gebiet der Neutronenbeugung. Seitdem Reaktoren mit immer höheren thermischen Flüssen zur Verfügung stehen, hat sich dieser Zweig der Neutronenphysik sehr rasch entwickelt, und er ergänzt nun die Röntgen- und Elektronenbeugung als Mittel zur Erforschung atomarer Strukturen.

Der Autor des Buches hat selbst diese Entwicklung in Europa mitbegründet. So konnte schon die erste Auflage (1955) einen umfassenden Ueberblick vermitteln. Der stark erweiterten Neuauflage blieb die didaktische Qualität als einführendes Werk erhalten, und das reiche und übersichtlich dargestellte Literaturverzeichnis ist zudem vorzüglich dazu geeignet, den notwendigen Zugang zu den fundamentalen Originalarbeiten des Gebietes zu zeigen. Diese Tatsache wiederum gestattet es dem Autor, über Grundlagen, Möglichkeiten der praktischen Anwendung und Erfolge der Neutronenbeugung unter Vernachlässigung mancher Einzelfragen zu berichten. Dabei erscheint allerdings manchmal die mathematische Formulierung der Theorie nicht rigoros genug (jedenfalls ausserhalb der voraussetzbaren Grundlagen der Röntgenstrukturanalyse).

Die einzelnen Kapitel bringen zunächst allgemeine Ausführungen über Neutronenoptik und Apparatives. Die zum Vergleich von Experiment und Theorie benötigten Intensitätsformeln werden geschickt entwickelt: Streuung der Neutronenwellen am einzelnen Atom, dann am Idealkristall, um schliesslich an Hand eines Modelles des Realkristalles die wichtigen Probleme der Extinktion und Absorption bei anschaulichem Vergleich von x- und n-Strahlung zu besprechen. Anschliessend findet man die wichtigsten Besonderheiten der Neutronenbeugung erläutert: Die «magnetische» Streuung auf Grund des magnetischen Momentes, das Neutronen, aber nicht Röntgenstrahlen eigen ist und die «inelastische» Streuung. Unter letzterem versteht man Prozesse, bei denen Neutronen Energie aufnehmen oder abgeben. Wegen der mit der chemischen Bindungsenergie vergleichbaren kinetischen Energie moderierter Neutronen können hier wichtige Aufschlüsse über dynamische Eigenschaften von Teilchengesamtheiten gewonnen werden. Dieser Aspekt spielt heute eine immer grössere Rolle, wird aber in dem vor allem auf die strukturellen Eigenschaften von Materieensembles ausgerichteten Buch nicht entsprechend ausführlich beschrieben.

Damit schliesst der allgemein auf die Wechselwirkung Strahlung - Materie gerichtete erste Teil des Werkes. Die zweite Hälfte zeigt an Hand von schon klassischen und sogar hervorragenden, sehr modernen Beispielen die Erfolge und Probleme der Anwendung der Neutronenbeugung auf die Strukturforschung. Es sind dies, um einige zu nennen: Bestimmung der kristallographischen Lagen leichter Elemente (Wasserstoffbindung, organische Strukturen), Unterscheidung im periodischen System benachbarter Atome in einem Kristallgitter, magnetische Strukturen, Streuung durch amorphe Körper (speziell Kleinwinkelstreuung) und Bestimmung der Textur als Volumeneffekt.

Abschliessend soll dem Autor sowie dem Verlag gedankt werden, mit diesem modernen Lehrbuch auch einem weiteren Kreis das Gebiet der Neutronenbeugung zugänglich gemacht zu haben.

Dr. *G. Maier,* Ing. *P. Fischer,* Würenlingen

Der industrielle Wärmeübergang. Für Praxis und Studium mit grundlegenden Zahlenbeispielen. Von *A. Schack.* 6. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. 443 S. mit 73 Abb. und 57 Zahlentafeln. Düsseldorf 1962, Verlag Stahleisen m. b. H. Preis geb. 55 DM (Ganzleinen).

Gegenüber der fünften Auflage, die in SBZ 1958, Heft 48, S. 728 besprochen wurde, sind wesentliche Aenderungen und Erweiterungen durchgeführt worden. Davon seien erwähnt der Wärmetransport im gasdurchströmten Mauerwerk, die Abkühlung in ruhender Flüssigkeit, das Kapitel über erzwungene Konvektion sowie eine Reihe besonderer Wärmeübergangsprobleme. Die erst neulich bekannt gewordenen Wärmeleitzahlen der Gase bei hohen Temperaturen sind in Tabellen im Anhang zu finden. Um den Umfang nicht wesentlich grösser werden zu lassen, wurden an vielen Stellen Kürzungen vorgenommen, teilweise sogar unter Hinweis auf die ausführlichere Darstellung in der fünften Auflage.

Das Buch, das bestens empfohlen werden kann, richtet sich an den praktisch tätigen Ingenieur. Es ist klar und übersichtlich geschrieben und gibt die für Entwurf und Betrieb von Apparaten der Verfahrenstechnik nötigen Berechnungsformeln in einfacher, unmittelbar anwendbarer Form. In diesem Sinne sind den Berechnungsformeln immer auch die Einheiten der gesuchten Grösse beigefügt. Bei einer späteren Auflage wäre allerdings zu erwägen, ob nicht das technische Massystem zugunsten des internationalen aufgegeben werden sollte.

A. O.

Ankündigungen

Kunststoff-Kongress Wien 1963

Die Geschäftsstelle des Kunststoff-Kongresses Wien, welcher in Verbindung mit der 10. Deutschen Kunststofftagung vom 17. bis 19. April abgehalten wird, verzeichnet zahlreiche Anmeldungen aus den westeuropäischen und überseeischen Ländern sowie aus der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und anderen Staaten des Ostblockes. Das Vortragsprogramm dieses Kongresses trägt in seiner Reichhaltigkeit der Bedeutung des Kunststoffes in der modernen Wirtschaft weitgehend Rechnung. In den am Nachmittag stattfindenden Fachsitzungen werden Themen behandelt, die sich mit der Anwendungstechnik der Kunststoffe in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen befassen. Unter anderem wird über «Neue Kunststoffe» und über «Kunststoffe im Bauwesen» referiert werden. Viele Redner sind in der Schweizer chemischen Industrie tätig. Die Kongressunterlagen mit den Anmeldeformularen können angefordert werden vom Wirtschaftsförderungsinstitut der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Wien I, Hoher Markt 3, Telefon 63 57 63 (Kongressgeschäftsstelle) oder vom Verband Kunststoff verarbeitender Industriebetriebe der Schweiz, Zürich 2, Beethovenstrasse 11.

Comptoir Suisse, Lausanne 1963

Die grosse wirtschaftliche Herbstveranstaltung, welche die Nationale Messe von Lausanne darstellt, vereinigt vom 7. bis 22. September etwa 2400 Aussteller aus allen Teilen des Landes. Es haben aber auch schon zahlreiche, von unserem Lande fernab liegende Staaten wie Australien, Kanada, Indien und Brasilien mit grossem Erfolg an der Messe von Lausanne ausgestellt. In diesem Jahre ist Japan Ehrengast des 44. Comptoir Suisse. Japan richtet heute seine Wirtschaftspolitik nach dem Westen, nach Europa aus; seine offizielle Beteiligung an der Messe von Lausanne ist eine Demonstration dieser Neuorientierung, und die Schweiz darf sich beglückwünschen, dass sie als erstes europäisches Land eine solche Ausstellung beherbergen kann. Die Ausstellung wird durch die japanischen Ministerien für Handel und Industrie organisiert.

Achema-Tagung 1964 in Frankfurt am Main

Die Einladung zum europäischen Treffen für Chemische Technik und der ACHEMA 1964, 14. Ausstellungs-Tagung für chemisches Apparatewesen, in Frankfurt am Main, 19. bis 27. Juni 1964, ist in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache erschienen. Unsere Leser erhalten die 40seitige Druckschrift im Format DIN A 4 auf Wunsch von der DECHEMA, Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen e. V., 6 Frankfurt (Main) 7, Postfach 7746, kostenlos zugesandt (inbegriffen das vorläufige Anmeldeformular).

Nach einer Uebersicht über die Veranstaltungen des europäischen Treffens wird auf die umfangreichen Arbeits- und Fachgebiete der ACHEMA 1964 näher eingegangen. Von besonderem Interesse sind die Ergebnisse der vorangegangenen ACHEMA 1961, die mit ihren 130 000 Teilnehmern einen Höhepunkt in der langen Reihe der Achema-Tagungen darstellte. Die kommende ACHEMA 1964 wird ihr hinsichtlich Umfang und Beteiligung nicht nachstehen. Weitere Abschnitte behandeln die wissenschaftlichen Vorträge und die im Zusammenhang mit der ACHEMA-Tagung 1964 stehenden Veranstaltungen der Gesellschaft Deutscher Chemiker und des Deutschen Atomforums, den Studienzyklus für Studenten und die Filmreihe der ACHEMA 1964.

«Interplas 63» in London

Diese Ausstellung ist den Kunststoffen gewidmet, sie dauert vom 12. bis 22. Juni in den Olympiahallen in London. Gezeigt werden ausser den Stoffen auch die Maschinen zur Herstellung der Kunststoff-Erzeugnisse und die Erzeugnisse selbst. Mit der Ausstellung wird ein internationaler Kongress verbunden. Nähere Auskunft gibt der Veranstalter: Iliffe British Plastics und International Plastics Engineering, Dorset House, Stamford Street, London S. E. 1, England.

Kunststoffe 1963, Messe in Düsseldorf

Zum vierten Mal findet in Düsseldorf vom 12. bis 20. Oktober diese internationale Fachmesse der Industrie statt. Das auf einer Gesamtfläche von 70 000 m² gezeigte Angebot umfasst Kunststoffe als Rohstoffe und Halbzeuge, Weichmacher, Maschinen, Werkzeuge und Geräte zur Kunststoffverarbeitung, Stabilisatoren und andere Hilfsstoffe der Kunststoffverarbeitung sowie Kunststofferzeugnisse jeder Art für alle Anwendungsgebiete. Es ist mit einer Beteiligung von rund 600 Ausstellern zu rechnen.

Salon du Livre et de la Presse Scientifiques et Techniques, Paris 1963

Du 22 au 31 mai 1963, aura lieu, au Grand-Palais des Champs-Elysées, le 1er Salon International du Livre et de la Presse Scientifiques et Techniques. Cette manifestation aura lieu dans le cadre de la Foire de Paris et bénéficiera donc de la présence à Paris de nombreux ingénieurs et techniciens de tous les pays et de toutes spécialités. Pour recevoir tous renseignements sur cette manifestation, prière d'écrire à Groupe des Editeurs de Livres de Sciences et de Techniques du Syndicat National des Editeurs, Cercle de la Librairie, 117, Boulevard St-Germain, Paris 6e.

Internationell Svenska Mässan in Göteborg

Diese älteste Messe Schwedens, die 1963 vom 10. bis 19. Mai stattfindet, hatte in den letzten Jahren einen derart grossen in- und ausländischen Erfolg, dass sie sich veranlasst sah, die bestehende Industriehalle auszubauen. Hierdurch vergrössert sich die Grundstücksfläche auf 6000 m². Das Erdgeschoss ist für die Schwerindustrie vorgesehen, während leichtere Maschinen, Maschinenteile, Werkzeuge usw. im ersten Stock untergebracht werden.

Gruppenarbeit im Handwerksbetrieb

Die ZBW St. Gallen veranstaltet am 9. und 16. März 1963 jeweils 15.00 bis 17.00 h im Hörsaal Blumenberglatz 3, 2. Stock unter dem oben genannten Titel einen Spezialkurs. Kosten Fr. 13.—. Anmeldung an: Abend- und Tagesfachschulen der ZBW, Blumenbergplatz 3, St. Gallen, wo auch Auskunft erteilt wird.

Interpack 1963 in Düsseldorf

Unter diesem Namen wird vom 12. bis 20. Mai die bekannte internationale Messe für Verpackungsmaschinen, Verpackungsmittel und Süsswarenmaschinen durchgeführt. Auskunft gibt u. a. die Handelskammer Deutschland-Schweiz, Talacker 41, Zürich, Tel. (051) 25 37 02.

Kunstmuseum St. Gallen

Vom 24. Februar bis 7. April wird eine Ausstellung *Jean Baier*, Genf, gezeigt.

Vortragskalender

Freitag, 22. Februar, Zentralbibliothek Zürich. 20.15 h in ihrem Lesesaal. Prof Dr. *Viktor Burr*, Direktor der Universitätsbibliothek Bonn: «Wie baut man eine Universitätsbibliothek gut und billig».

Samstag, 23. Februar, ETH, Zürich. 11.10 h im Auditorium III des Hauptgebäudes. Antrittsvorlesung von Privatdozent Dr. *Alfred Schürch:* «Ueber den Wirkungsgrad der Stoff- und Energieumwandlung durch das landwirtschaftliche Nutztier».

Montag, 25. Februar, Holzwirtschaftliches Kolloquium an der ETH. 16.15 h im Auditorium LFO E 16. Prof. Dr. *H. Tromps:* «Die Inseratwerbung für das Holz, dargestellt anhand von Beispielen».

Montag, 25. Februar. Maschineningenieurgruppe Zürich der G. E. P. 20.15 h im Zunfthaus zur Zimmerleuten. *J. Glur*, Reisebüro Kuoni, Zürich: «Die Nordlandreise 1963 der G. E. P.».

Montag, 25. Februar. Zürcher Studiengesellschaft für Bau- und Verkehrsfragen. 20.15 h im Kongresshaus Zürich, Eingang U. *Hans Aregger*, Leiter des Regionalplanungsamtes des Kantons Zürich: «Von der Stadtplanung zur Regionalplanung».

Dienstag, 26. Februar, Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband. 16.15 h im Vortragssaal des EWZ-Hauses am Beatenplatz in Zürich. *G. A. Töndury*, dipl. Ing.: «Wasser in Marokko». (Nur für Mitglieder und eingeführte Gäste).

Dienstag, 26. Februar, Schweizerischer Technischer Verband, Sektion Zürich. 20 h im Kongresshaus Zürich, Eingang U. *J. van Heurck*, stellvertr. Informations-Chef des Niederländisches Verkehrs- und Wasserwirtschafts-Ministerium: «Die Neulandgewinnung in der Zuidersee und die Delta-Werke».

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.
Redaktion: W. Jegher, A. Ostertag, G. Risch; Zürich 2, Dianastrasse 5, Telephon (051) 23 45 07 / 08.